

# Einfach mal richtig reinballern

Stefan Saxen ermutigt Laien-Bildhauer im Westend, ihrem Material mutig zu Leibe zu rücken

VON JÖRN HILDEBRANDT

Walle. Berühren, drücken, formen, schlagen, schnitzen, schleifen – ob Stein, Holz oder Modelliermasse, fast jeder empfindet Lust, wenn die Hände widerspenstiges Material bearbeiten. Die Werke, die bei den Bildhauerwerkstätten im Westend im Laufe des zurückliegenden Jahres entstanden, sind dort jetzt bis 18. Mai in einer neuen Ausstellung zu sehen. Die Arbeiten umfassen Skulpturen aus verschiedenen Materialien sowie Porträt- und Figuren-Zeichnungen mit Kreide. Sie alle sind Ergebnisse von Bildhauer- und Zeichenkursen, die dort regelmäßig, mehrmals im Jahr angeboten werden.

Im Eingangsraum stehen zum Beispiel ein versteinertes Radrennfahrer, ein Pierrot und ein Bär, der sich zum Frühstück zwei Fische fängt. Oftmals sind diese Arbeiten aus Stein von hoher Qualität, als wären sie von professionellen Bildhauern gemacht. Das dürfte wohl auch an dem Dozenten Stefan Saxen liegen, der nicht nur für eine angenehme

„Man fühlt sich  
zwischen durch  
wie in einer Muckibude.“

Bernhard-Maria Stenzel

Arbeitsatmosphäre sorgt, sondern auch weiß, wie man vor dem widerspenstigen Material ausreichend Mut schöpft.

„Hier musst du richtig reinballern!“ oder „Der ganze Blödsinn hier muss weg!“ empfiehlt er mit manchmal drastischen Worten den Leuten, wie sich Kursteilnehmer Bernhard-Maria Stenzel bei der Vernissage erinnert. Einige brachten nicht nur Fotos oder Zeichnungen als Vorlagen für ihre Steinskulptur mit, einer wollte auch einen großen Stein aus dem Garten verwenden. „Das war eher ein Meißelbrecher“, wie Stefan Saxen kommentiert, der seine mittlerweile 24 Jahre Erfahrung in Steinbildhauerei den Schülern zu Gute kommen lässt. Er zeigt, wie man eine Kante sichert, damit sie beim Meißeln nicht abbricht, oder er gibt Empfehlungen, in welche Richtungen man schlagen sollte. „Mit zehn bis 15 Schlägen schafft Stefan, was ich an einem halben Tag nicht hinbekomme“, sagt Bernhard-Maria Stenzel: „Er lässt die Fetzen fliegen.“

Seine Verbesserungsvorschläge für die Werke aus Stein sind oft Ermutigungen, nicht zu vorsichtig zu sein. Bei der Arbeit mit dem Meißel seien die Meisten viel zu zurückhaltend: „Sie nehmen viel zu wenig weg, ich ermuntere sie, weniger vorsichtig zu sein“, sagt Stefan Saxen. Oft ist das Knochenarbeit: „Man fühlt sich zwischendurch wie in einer Muckibude“, sagt Stenzel, der vor allem auch das gesellige Beisammensein mit Essen und Trinken während der Kurse schätzt.

„Die Steinskulpturen entstehen im Freien hinter dem Haus, die Zeichenkurse mache



Die Bildhauer von links: Bernhard-Marie Stenzel, Stefan Saxen, Ilka Eggebrecht, Hartwig Gerlach, Jutta Oeser und Ulf Puvogel.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

ich vorwiegend im Winter, wenn es draußen zu kalt ist“, sagt Stefan Saxen. Seine Ausbildung zum Steinmetz machte er in Trier. Er leitet auch Bildhauerkurse in Berlin und lehrt seit 2013 am Gerhard Marcks Haus in Bremen. Im Westend finden seine Kurse zu Ostern, im Sommer und im Herbst jeweils über eine Woche statt. Zusätzlich gibt es von April bis November Wochenendkurse in Steinbildhauerei. „Wir arbeiten mit Oberkirchener Sandstein, und dessen Härte wird von vielen Teilnehmern anfangs unterschätzt“, sagt Stefan Saxen. „Dieser Stein ist besonders feinkristallin und zeichnet sich durch hohe Beständigkeit aus.“

An den Wänden im „Westend“ hängen Porträt- und Aktzeichnungen, in einem weiteren Zimmer, hinter dem Hauptraum mit den Steinskulpturen und Zeichnungen, stehen Plastiken aus Holz und Modelliermasse – die Werkschau zeigt eine enorme Spannweite figur-

licher und seltener auch abstrakter Arbeiten, die im Rahmen von Kursen für Laien entstanden sind.

Während Annegret Kon die Teilnehmer an weicher Modelliermasse werkeln lässt, unterweist Markus Keuler in Arbeiten mit Holz. „Bei den Kursen verfügen einige schon über jahrelange Erfahrung und können den Anfängern vieles vermitteln – so lernt einer vom anderen“, sagt Markus Keuler, dessen große Holzblöcke oft über eine ganze Woche bearbeitet werden, bis der Kopf oder die Figur für die Endbemalung bereit sind. Um den Teilnehmern zu zeigen, was in Holz alles möglich ist, bringt Markus Keuler zahlreiche Vorlagen aus der Kunstgeschichte mit – von feinsten Modellierungen der Mimik eines Gesichts bis zu bewusst grob und roh gehaltenen Holzskulpturen. Jeder Kursteilnehmer kann am Material so arbeiten, wie es seinen Neigungen ent-

spricht. Ernst Weth zum Beispiel hat mit viel Feinarbeit eine an Ernst Barlach erinnernde Figur geschaffen, an der er lange geschnitzt und geschliffen hat.

„Mein Kurs mit Ton, der später gebrannt wird, ist dagegen eher etwas für Ungeduldige“, sagt Annegret Kon, die im „Westend“ das Modellieren von Kopf und Figur unterrichtet. Denn von der weichen Modelliermasse Substanz wegzunehmen, bereitet weit weniger Mühe und geht im Vergleich zur Bildhauerei schnell.

Ob aber nun kalter, harter Stein oder warmes, weiches Holz, geschmeidiger Ton oder die gefärbte Oberfläche von Papier – aus rohem Material wird in jedem Fall geformter Gegenstand, der Gesehenes oder Geträumtes plastisch sichtbar macht.

Die Werkschau ist montags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr und freitags von 10 bis 13 Uhr im „Westend“, Waller Heerstraße 294, zu sehen. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zu den Kursen finden sich im Internet unter [www.westend-bildhauerwerkstatt.de](http://www.westend-bildhauerwerkstatt.de)



Stefan Saxen unterrichtet Bildhauerei.